

tonArt

DIE KUNST DES
RICHTIGEN GRIFFS

Noten und Ergänzungen zum Videokurs



tubalernen.de

Herzlichen Glückwunsch zum Kauf dieses Kurses!

In diesem Kurs lernst du, endlich keine Schwierigkeiten mehr mit Vor- und Versetzungszeichen zu haben. Außerdem gibt es jede Menge theoretisches Hintergrundwissen, sodass du auch verstehst, warum es überhaupt Vorzeichen gibt und warum Tonarten die jeweiligen Vorzeichen haben.

Durch den theoretischen und praktischen Umgang mit den 12 Tonarten lernst du auch, automatisch besser zu hören. Damit bekommst du eine bessere Tonvorstellung und wirst somit auch ganzheitlich zu einem besseren Musiker.

Jede der zwölf Lektionen beginnt mit einem kleinen, angeleiteten Warm-Up, sodass du dich nicht extra vorbereiten musst, sondern nur deine Tuba, das Skript, die

Noten und eventuell das Stimmgerät und einen Bleistift brauchst. Am Ende des Kurses steht eine Bonuslektion, mit der du alle Tonarten wiederholst.



Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können. Und wir lernen sie, indem wir sie tun.

(Aristoteles)

In diesem Sinne wünsche ich dir viel Erfolg! Den wirst du allerdings nur haben, wenn du die Praxis gewissenhaft und wiederholt durchspielst.

Dann kann dir keine Tonart mehr etwas anhaben – möge sie noch so viele Vorzeichen haben.

Raimund Lippok

Kontakt

raimund@tubalernen.de

Vorwort	2
---------	---

Tonarten/Lektionen

Zu den Lektionen gehören Übungen, theoretische Inhalte und praktische Tipps. Außerdem sind Zeitmarker für die Videos vermerkt, damit du immer mit Playback üben kannst.

Lektion 1 – B-Dur Diatonik, Vor- und Versetzungszeichen, der Dur-Dreiklang, Intervalle	4
Lektion 2 – F-Dur Der Quintenzirkel, Kirchentonarten, Stütze, Geschwindigkeit üben	6
Grafik: Quintenzirkel	7
Lektion 3 – C-Dur Triggern, Intonationsprobleme	9
Lektion 4 – G-Dur Dynamik, Leitton und Gleitton, Komplementärintervalle	11
Lektion 5 – D-Dur Artikulation, große Tonsprünge	13
Lektion 6 – A-Dur	13
Lektion 7 – E-Dur Enharmonische Verwechslung	16
Lektion 8 – H-Dur	16
Lektion 9 – Fis-Dur & Ges-Dur	16
Lektion 10 – Des-Dur	16
Lektion 11 – As-Dur	21
Lektion 12 – Es-Dur Warmspielen, schneller üben	21

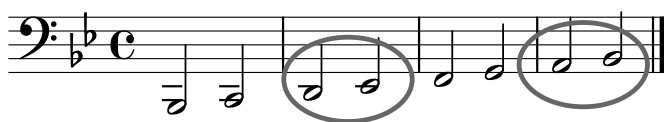
Bonus

Einmal durch den Quintenzirkel	24
Grifftabelle	26

Lektion 1 – B-Dur

Diatonik

Eine diatonische Tonleiter besteht aus Halb- und Ganztonschritten. Je nachdem, wo diese sich in der Tonleiter befinden, ergibt sich einer Dur- oder eine Moll-Tonleiter. Wenn eine Tonleiter nur aus Halbtönen besteht, wird sie chromatisch genannt. Besteht sie nur aus Ganztonschritten, dann heißt sie Ganztonleiter. Bei der Dur-Tonleiter liegen die Halbtöne zwischen dem dritten und vierten, sowie zwischen dem siebten und achten Ton der Skala.



Die parallele Molltonleiter hat die gleichen Vorzeichen wie die Durtonleiter, beginnt aber zwei Töne tiefer. Dadurch ergeben sich die Halbtöne an anderen Stellen, nämlich zwischen dem zweiten und dritten, sowie zwischen dem fünften und sechsten Ton der Skala.

Vorzeichen und Versetzungszeichen

Am Anfang eines Stückes oder am Zeilenanfang siehst du oft Vorzeichen. Diese bestimmen die Tonart. In unserem Beispiel B-Dur wird aus einem H ein B (somit haben wir zwischen siebtem und achtem Ton einen Halbtone Schritt; Von A zu H wäre ein Ganztonschritt). Aus dem E wird ein Es, sodass wir auch zwischen D und Es einen Halbtone Schritt haben. Versetzungszeichen stehen hingegen immer direkt vor der Note und gelten nur für einen Takt.

Der Dur-Dreiklang

Ein Dur-Dreiklang besteht immer aus dem ersten (Grundton), dritten (Terz) und fünften (Quinte) Ton der Tonleiter. In der Durtonleiter ist die Terz groß, in der Molltonleiter klein. Das Gleiche ergibt sich dann auch für die Dreiklänge.

Intervalle

Bei einem Intervall handelt es sich um einen bestimmten Tonabstand. Die Intervalle heißen Prim, Sekunde, Terz, Quarte, Quinte, Sexte, Oktave (danach None, Dezime, Undezime, ...).



Lektion 2 – F-Dur

Die Kirchentonarten ohne Vorzeichen

C-Ionisch
D-Dorisch
E-Phrygisch
F-Lydisch
G-Mixolydisch
A-Äolisch
H-Lokrisch

Der Quintenzirkel

Der Quintenzirkel ist ein kreisförmiges Schema ähnlich der Uhr (siehe Seite 8), an dem die zwölf Dur-Tonarten und ihre parallelen Molltonarten aufgereiht sind.

Diese Tonarten sind zu ihren Nachbarn jeweils eine Quinte entfernt. Rechtsherum liegt die Tonart eine Quinte höher, linksherum eine Quinte tiefer. Gehen wir von C-Dur aus, gelangen wir also rechtsherum zu G-Dur ($C \nearrow G = \text{Quinte}$) und linksherum zu F-Dur ($F \nearrow C = \text{Quinte}$). Nach rechts bekommen die Tonarten immer ein Kreuz mehr, nach links ein B-Vorzeichen.

Wenn F Dur beispielsweise ein B-Vorzeichen hat ($H \Rightarrow B$), dann hat B-Dur schon zwei ($H \Rightarrow B, E \Rightarrow Es$) und Es-Dur drei ($H \Rightarrow B, E \Rightarrow Es, A \Rightarrow As$). Wie du siehst, bleiben dabei die Vorzeichen der Tonart mit einem Vorzeichen weniger erhalten, sodass die Reihenfolge, in der die Vorzeichen stehen, immer dieselbe ist.

Kirchentonarten

Neben der Dur- und Moll-Tonleiter und der chromatischen oder Ganztonleiter gibt es noch sogenannte Kirchentonarten. Diese sind ebenfalls diatonisch, aber sie haben die Halbtonschritte an anderen Stellen.

Zwei Kirchentonarten kennen wir schon: Ionisch heißt unser ganz normales Dur und äolisch heißt unser natürliches Moll. Beide haben dieselben Vorzeichen, sie beginnen aber auf unterschiedlichen Tönen.

Die Kirchentonarten beginnen jeweils mit dem Ton, nach dem sie benannt sind, sie haben aber alle die Vorzeichen von C-Dur. Man kann sie also am Klavier auf ausschließlich weißen Tasten spielen.

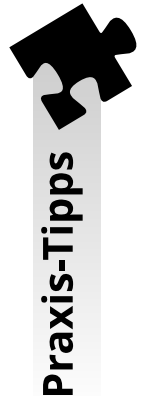
Stütze

Grundsätzlich sollte jeder Ton immer gut gestützt sein. Oft wird man in ‚gemütlichen‘ Lagen aber etwas faul. Dann muss man aber besonders in der Höhe und in der Tiefe die Stütze aktivieren, da ungestützte hohe Töne zulasten der Stimmklappen gehen und tiefe Töne ungestützt oft gar nicht erst ansprechen.

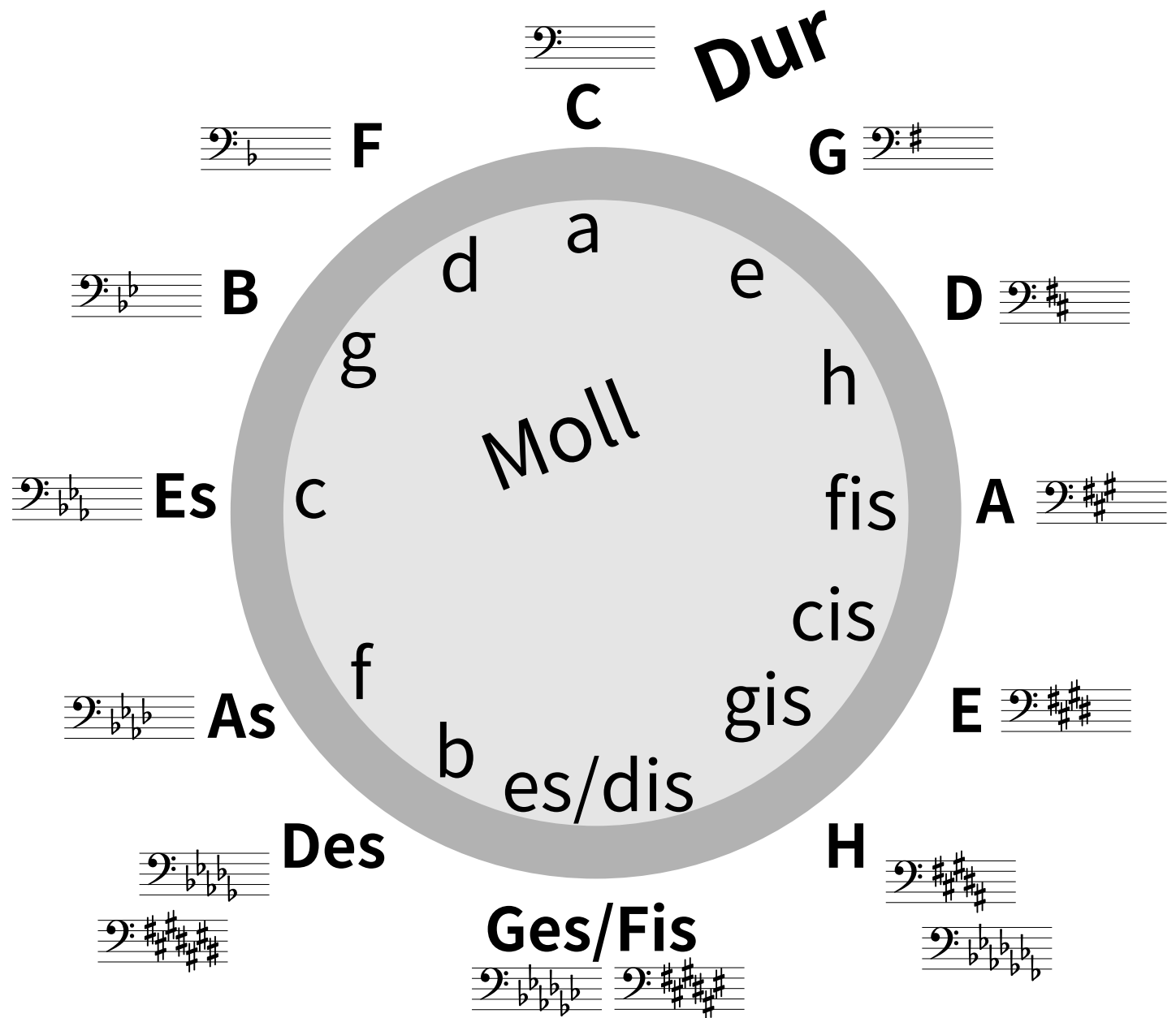
Um dir die Stütze bewusst zu machen, kann es helfen, wenn du mit dem Daumen in die Flanken (unterhalb des letzten Rippenbogens) drückst und hustest. Dieses Gefühl gilt es aufrecht zu erhalten. Für die tiefen Töne kann es dir helfen, auf die Bindung nach unten hin die Luft zu erhöhen.

Geschwindigkeit üben

Wenn du Skalen oder andere Melodien auf Geschwindigkeit bringen möchtest, dann ist es eine gute Methode, jeden Ton zunächst langsam zu spielen und ihn dann im selben Tempo zu verdoppeln. Danach spielt man die Melodie schnell und einfach, um dann wieder die Töne zu verdoppeln. So kann man in mehreren Schritten das Tempo erhöhen.



Quintenzirkel



Außerhalb des Quintenzirkels sind die Dur-Tonarten platziert, und innerhalb die Moll-Tonarten.

Parallele Tonarten wie z.B. C-Dur und a-Moll stehen sich gegenüber und haben dieselben Vorzeichen.